

Gottlieb Conrad Pfeffel

## Der Kalif und der Fischer

(1810)

Ein Nimrod aus dem Stamm der Ommiaden  
Verirrte sich im Forst. Auf seiner Schlangenbahn  
Traf er ein heitres Wasser an,  
Und müde, wie er war, entschloß er sich zu baden.  
5 Kaum wiegt er sich im nassen Element,  
So kommt ein Fischer auf ihn zugeschwommen,  
Ein Trümmel, wie ein Baum. Er, der den Herrn nicht  
kennt,  
Der klein und hager war, heißt lachend ihn willkommen.  
He! kleiner Knirps, was machst du hier?  
10 Behüte Gott! welch ein Gerippe!  
Zum Conterfey des Todes fehlet dir  
Beim Himmel! nichts, als blos die Hippe.  
Der Sultan gab mit Lachen ihm Bescheid;  
Sein Stolz lag im Gebüsch bei seiner Königsbinde.  
15 Doch plötzlich drang mit banger Emsigkeit  
Der Groß-Vezier mit allem Hofgesinde  
Aus dem Gehölz. Der Fischer fand für gut,  
Ganz insgeheim davon zu scheiden;  
Und der Monarch erhob sich aus der Fluth,  
20 Zwölf Hände regen sich, ihn anzukleiden,

---

Titel B, C: Der Chalif und der Fischer

Z. 16 B: Grosvezier — C: Großvezier

Und zwanzig Zungen preisen seinen Muth,  
Und seine Demuth, sich incognito zu baden.  
Ja wohl! rief der Vezier, so ganz allein  
In einem schlechten Fluß. Der Schmuck der Ommiaden  
Ist auch der Menschheit Schmuck. — »Schweigt! eure  
Schmeicheleyn  
Ertönen meinem Purpur-Wamms zu Ehren;  
Ich sehe wol, will ich die Wahrheit hören,  
Sprach der Monarch, so muß ich nackend seyn.«

Textnachweise:

- A *Morgenblatt für gebildete Stände*, Nr. 27 (31. Januar 1810), S. 107.  
B Gottlieb Conrad Pfeffel, *Poetische Versuche*, 10. Teil, 4. rechtmäßige, verbesserte und vermehrte Auflage, Tübingen 1810, S. 125 f.  
C ders., *Fabeln und poetische Erzählungen von Gottl. Conr. Pfeffel*, in *Auswahl herausgegeben von H. Hauff*, Band II, Stuttgart – Tübingen 1861, S. 262 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.